Erscheint täglich früh 6½ Uhr.

Redaction und Expedition Johannisgasse 33.

Sprechstunden der Redaction: Vormittags 10—12 Uhr. Nachmittags 4—6 Uhr.

Für die Rückgabe eingesandter Manuscripte macht sich die Redaction nicht verbindlich.

Annahme der für die nächstfolgende Nummer bestimmten Inserate an Wochentagen bis 3 Uhr Nachmittags, an Sonn- und Festtagen früh bis ½9 Uhr.

In den Filialen für Inf.-Annahme: Otto Klemm, Universitätsstr. 22, Louis Lösche, Katharinenstr. 18, p. nur bis ½3 Uhr.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Auflage 16,000.

Abonnementspreis viertelj. 4½ Mk., incl. Bringerlohn 5 Mk., durch die Post bezogen 6 Mk. Jede einzelne Nummer 25 Pf. Belegexemplar 10 Pf. Gebühren für Extrabeilagen ohne Postbeförderung 30 Mk. mit Postbeförderung 45 Mk.

Jahresis 5gesp. Petitzeile 20 Pf. Größere Schriften laut unserem Preisverzeichniß. — Tabellarischer Satz nach höherem Tarif.

Reclamen unter dem Redactionsstrich die 4gespaltene Zeile 40 Pf. Inserate sind stets an d. Expedition zu senden. — Rabatt wird nicht gegeben. Zahlung praenumerando oder durch Postvorschuß.

№ 221. Sonnabend den 9. August 1879. 73. Jahrgang.

Zur gefälligen Beachtung.

Unsere Expedition ist morgen

Sonntag den 10. August nur Vormittags bis ½9 Uhr

geöffnet.

Expedition des Leipziger Tageblattes.

Bekanntmachung.

Der am 1. August dieses Jahres fällige zweite Termin der Staats-Grundsteuer ist in Gemäßheit des Gesetzes vom 9. September 1848 in Verbindung mit der durch das Gesetz vom 3. Juli 1878 getroffenen Aenderung nach

Zwei Pfennigen von jeder Steuereinheit

zu entrichten und werden die Steuerpflichtigen hierdurch aufgefordert, **ihre Steuerbeiträge nebst der städtischen Grundsteuer, welche ebenfalls den 1. August, als 1. Termin dieses Jahres, nach Eins vom Tausend des im Kataster eingetragenen Grundwerthes fällig wird,** von genanntem Tage ab bis spätestens 14 Tage nach demselben an die Stadt-Steuer-Einnahme allhier — Brühl 51, Blauer Harnisch, 2. Stock — zu bezahlen, da nach Ablauf dieser Frist die gesetzlichen Maßregeln gegen die Säumigen eintreten müssen.

Hierbei wird insbesondere darauf aufmerksam gemacht, daß nach §. 40 des Regulativs für die Gemeindeanlagen der Stadt Leipzig **die Zahlung der städtischen Grundsteuer durch die Reclamation nicht aufgehoben wird,** vielmehr solche mit Vorbehalt **der späteren Erstattung** des zu viel Gezahlten zu dem bestimmten Termin zu erfolgen hat.

Leipzig, den 28. Juli 1879.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Tröndlin. Taube.

Vermiethung in der Fleischhalle am Hospitalplatz.

Die für den 1. September d. J. gekündigte **Abtheilung Nr. 22** der obigen Fleischhalle soll **zur anderweiten Vermiethung** von diesem Zeitpuncte an unter den üblichen Bedingungen

Sonnabend, den 16. dieses Monats, Vormittags 11 Uhr

an Rathsstelle **versteigert** werden.

Die Versteigerungs- und Vermiethungsbedingungen können schon vor dem Termine auf dem Rathhaussaale, 1. Etage, eingesehen werden.

Leipzig, den 4. August 1879.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Tröndlin. Stöß.

Bekanntmachung.

Wegen Reparaturarbeiten an der Dorotheenbrücke bleibt die Strecke der Dorotheenstraße vom Hause an der Pleiße Nr. 6 bis zum Sophienbad für den Fahrverkehr bis auf Weiteres gesperrt.

Leipzig, den 7. August 1879.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Tröndlin.

Bekanntmachung, die Landtagswahlen betreffend.

Die Liste der in dem Leipziger Wahlkreise I. wohnhaften, für die Landtagswahl stimmberechtigten Personen liegt von Montag, den 4. d. M. ab bis mit Montag, den 11. d. M. von 8—12 Uhr Vormittags und von 3—6 Uhr Nachmittags auf dem Rathhaus 2. Stock, Zimmer Nr. 16 für die Betheiligten zur Einsicht aus.

Reclamationen sind nach §. 26 des Wahlgesetzes vom 3. December 1868 nur bis zum Ablauf des 7. Tages, also bis mit Montag, den 11. August zulässig.

Leipzig, den 2. August 1879.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Tröndlin. Ritzsche.

Der I. Wahlkreis umfaßt folgende Stadttheile:

Die ganze innere Stadt und von den Vorstädten folgende Straßen:
Augustusplatz 3b, 4, 5 und 6, Bahnhofstraße, Berliner Straße, Blücherplatz, Blücherstraße, Eberhardtstraße, Erlenstraße, Eutritzscher Straße, Am Exercirplatz, Gerberstraße, Georgenstraße, Gothisches Bad, Humboldtstraße, Reitstraße, Löhr's Platz, Löhrstraße, Lortzingstraße, Nordstraße, Packhofstraße, Parthenstraße, Pfaffendorfer Straße, Uferstraße, Wintergartenstraße, Portkstraße, Hällnerstraße.

Bekanntmachung.

Nach unserer Bekanntmachung vom 4. Juli 1877 ist es den Hausirern und Händlern, welchen nicht während der Wochenmärkte oder Messen Verkaufsstände ausdrücklich angewiesen sind, bei Geldstrafe bis zu 60 Mark oder Haft bis zu 14 Tagen verboten, auf öffentlichen Straßen und Plätzen mit Waaren sich aufzustellen, und zwar auch dann, wenn sie die letzteren nicht auf Ständen feilbieten, sondern in Kästen, Körben, Wagen oder sonst bei sich führen.

Dieses Verbot suchen viele Hausirer und Händler dadurch zu umgehen, daß sie in der Umgebung des Marktes oder in den Straßen, in denen der Markt- oder Meßverkehr vorzugsweise sich bewegt, mit ihren Waaren langsam hin und hergehen.

Dies wird aus Rücksicht auf die dadurch herbeigeführten Verkehrsstörungen nicht länger geduldet werden, vielmehr werden diejenigen Hausirer und Händler, welche auf einer und derselben Straßenstrecke an dem nämlichen Markt- oder Meßtage wiederholt mit Waaren sich betreffen lassen, unnachsichtlich in die oben gedachte Strafe genommen werden.

Leipzig, am 4. August 1879.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Tröndlin. Messerschmidt.

Gewölbe-Vermiethung.

Das zeither an Herrn Valentin Donath aus Schmölln vermiethete, von demselben gekündigte **Verkaufs-Gewölbe im Erdgeschosse des Stockhauses am Naschmarkte soll vom 1. December d. J. ab** an den Meistbietenden **gegen einhalbjährliche Kündigung** anderweit vermiethet werden.

Wir beraumen hierzu Versteigerungstermin an Rathsstelle auf

Donnerstag den 21. d. M. Vormittags 11 Uhr

an und fordern Miethlustige auf, in demselben zu erscheinen und ihre Gebote zu eröffnen.

Die Versteigerungs- und Vermiethungsbedingungen liegen schon vor dem Termine auf dem Rathhaussaale, 1. Etage, zur Einsichtnahme aus.

Leipzig, den 4. August 1879.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Tröndlin.

Politische Lage in Italien.

⊙ **Rom**, 4. August. Einen allgemein günstigen und befriedigenden Eindruck hat in hiesigen politischen und namentlich diplomatischen Kreisen die Ernennung des Grafen **Maffei** zum General-Secretair im Ministerium des Aeußern gemacht. Graf Maffei, italienischer Gesandter am griechischen Hofe, ist als einer der begabtesten und tactvollsten Diplomaten in Italien bekannt. Er hatte seinen gegenwärtigen Posten auch im ersten Ministerium **Cairoli** inne und aus dieser Zeit die angenehmsten Erinnerungen zurückgelassen, so daß seine Wiederberufung auf diesen unter den bestehenden Verhältnissen doppelt wichtigen Posten, wie gesagt, allgemein mit Befriedigung aufgenommen wird. Dem Tacte und Einflusse des Grafen Maffei ist es vor Allem zu danken, daß die gewagten Experimente des ersten Cabinets Cairoli in der inneren Politik Italiens nicht auch ihren Schatten auf die äußere Politik warfen und daß trotz der Ausschreitungen der famosen „Italia irredenta" die auswärtige Politik Italiens nicht in Mitleidenschaft gezogen wurde. Seine neuerliche Anwesenheit im Cabinete Cairoli ist gleichsam Bürge dafür, daß auch dieses Cabinet sich aller gewagten politischen Experimente enthalten, die bestehenden Verträge respectiren werde und daß die guten Beziehungen mit den fremden Mächten und namentlich mit **Oesterreich-Ungarn** keine Trübung erfahren werden. Graf Maffei ist nicht der Mann, der sich zu einer Politik der Abenteuer hergiebt; die politischen Intriguen widerstreben seinem loyalen, biederen Charakter und die Vertreter der fremden Mächte wissen, daß sie dem Grafen Maffei vertrauen und seinen Worten unbedingten Glauben schenken dürfen. Seine Vertrautheit mit den **griechischen** Zuständen erlaubt es ihm, im gegenwärtigen Momente, wo die türkisch-griechische Grenzfrage an der Tagesordnung ist, der Politik Italiens auch in dieser Frage die den Interessen des Friedens entsprechende Richtung zu geben. Die übrigen noch zu besetzenden sechs General-Secretains-Stellen werden wohl erst nach der gegen Mitte dieses Monats erwarteten Rückkehr des Minister-Präsidenten Cairoli definitiv besetzt werden.

Die **königlichen Majestäten** haben mit dem ganzen Hofstaate gestern Nachmittags 5 Uhr **Rom** verlassen. Am Bahnhofe verabschiedeten sich die Minister, Hofwürdenträger, das diplomatische Corps, die Generalität u. s. w. von Ihren Majestäten, welche in Begleitung des Minister-Präsidenten Cairoli und des Ministers des Innern Villa vorerst nach Genua reisen, um den dieser Stadt in Aussicht gestellten, im vorigen Jahre unterbliebenen officiellen Besuch abzustatten. Von Genua aus begiebt sich der König auf einige Tage nach Monza, während die Königin mit dem Kronprinzen sich zur Badecur nach Venedig verfügen wird. Im Herbste dieses Jahres wird dann, wenn keine besonderen Zwischenfälle eintreten, die officielle Bereisung Italiens von Seiten Ihrer Majestäten stattfinden.

Vor der Abreise des Königs wurde der italienische Botschafter am Wiener Hofe, General Graf **Robilant**, in anderthalbstündiger Audienz vom Könige empfangen und conferirte auch mit dem Minister-Präsidenten und dem General-Secretair Grafen Maffei. Graf Robilant wird nach einem kurzen Aufenthalte in Venedig auf seinen Posten nach Wien zurückkehren.

Der Minister des Innern, **Villa**, hat ein Circularschreiben an die ihm unterstehenden Organe gerichtet, in welchem er dieselben auffordert, die radicalen Vereine und vor Allem die „Italia irredenta" genau zu überwachen und alle eventuellen Ausschreitungen derselben im Vornherein zu verhindern, ein neuer Beweis dafür, daß Herr Villa die Theorie seines Vorgängers Zanardelli: „Reprimere e non prevenire" nicht theilt.

Politische Uebersicht.

Leipzig, 8. August.

Das „**Organ für Jedermann aus dem Volke**", das gestern von uns citirte enfant terrible der Berliner **Fortschrittsdemokratie**, hat sich den Ruhm verschafft, von sich reden zu machen. Die erwähnte demagogische Aeußerung der **„Volkszeitung"**, man möge, vor die Wahl zwischen einem **Conservativen** und einem **Socialdemokraten** gestellt, lieber dem letzteren seine Stimme geben, wird, wie zu erwarten gewesen, von den gouvernementalen und conservativen Blättern brav ausgenutzt und droht zu einem geflügelten Wort zu werden, das in der Wahlbewegung gegen den gesammten Liberalismus ausgebeutet wird. Nach der Loyalität eines solchen Verfahrens fragt die conservative Agitation freilich nicht. Wir haben gestern bereits constatirt, daß hier nur eine wie es scheint private Aeußerung eines einzelnen Blattes vorliegt, die weder von der fortschrittlichen Parteileitung approbirt ist, noch den Beifall der fortschrittlichen Kreise „draußen im Reich" gefunden hat und am allerwenigsten für die Gesinnung des gesammten Liberalismus ausgegeben werden kann. Wenn die conservative Presse über diese nicht zu billigende Aeußerung in Entrüstung geräth, so sollte sie doch entsprechende Thaten, die ihr weit näher stehen, nicht ganz vergessen. Die ultramontane Hälfte der großen gouvernementalen Partei der Zukunft hat noch vor wenigen Wochen ganz offenkundig Herrn **Hasenclever** zu einem Reichstagsmandat verholfen, und wenn wir etwas weiter zurückgehen wollen auf die Wahlen des vorigen Sommers, so liegt mehr als ein Fall vor, wo den Socialdemokraten conservative Unterstützung zu Statten gekommen ist. Wir fühlen, um das Gebahren der „**Volkszeitung**" nochmals in Betracht zu ziehen, nicht den geringsten Beruf, eine Ehrenrettung der **Fortschrittspartei** vorzunehmen, denn an Unbesonnenheiten hat es diese Partei niemals fehlen lassen, wir wollen aber zur Steuer der Wahrheit eine Information unseres Berliner Correspondenten abdrucken, der uns wie folgt schreibt: „In fortschrittlichen Kreisen wird die Erklärung der „**Volkszeitung**", daß sie im Falle einer Stichwahl zwischen einem conservativen und einem socialistischen Candidaten dem letzteren ihre Stimme geben würde, entschieden gemißbilligt. Auch mit dem Rathe der „Volkszeitung" ist man nicht einverstanden, in den Reichstagswahlkreisen, welche durch socialistische Abgeordnete vertreten sind, der Regierung und den conservativen Parteien den Kampf gegen dieselben ganz allein zu überlassen und selbst in vollständiger Passivität zu verhalten. Dieser Rath wird namentlich nicht in **Berlin** befolgt werden, wo bei den nächsten Reichstagswahlen der 4. Wahlkreis dem socialistischen Abgeordneten **Fritzsche** von der Fortschrittspartei sehr bestritten werden dürfte."

An Rührigkeit und Festigkeit, um sich im Sattel zu behaupten, läßt es die **ultramontane** Partei nicht fehlen. Der Reichskanzler könnte mit vollem Rechte von ihr sagen: „Reiten wird sie schon können!" Am frühesten und eifrigsten tritt sie in die **Wahlbewegung** ein. Namentlich am Rhein haben bereits eine Anzahl größerer Parteiversammlungen stattgefunden und andere stehen in naher Aussicht. In **Münster** will in den nächsten Tagen der westfälische **Klerus**, in **Aachen** die Generalversammlung der Katholiken Deutschlands zusammentreten. Insbesondere scheint auch die Agitation um Massenpetitionen wieder ins Werk gesetzt zu werden, in denen der Cultusminister und der Landtag angegangen werden sollen, den bekannten Beschwerden in den Schulfragen abzuhelfen und die Maigesetze zu beseitigen. Bei dem Cultusminister von **Puttkamer** hofft man mehr Gehör zu finden als bei seinem großen Vorgänger **Falk**, und ein preußisches Abgeordnetenhaus mit klerikal-conservativer Majorität ist ein Ziel, das man sich schmeichelt erreichen zu können. Die Umkehr auf dem Gebiete der **Kirchenpolitik** und **Schule** ist der Grundton, der auch durch die neuesten Kundgebungen des **Centrums** hindurchgeht, und wer möchte leugnen, daß in der heutigen Situation diese Forderung mit ungleich mehr Aussicht auf Erfolg erhoben werden kann als noch vor Jahresfrist? In den jüngsten Wahlversammlungen des Centrums spielt natürlich die Haltung der Partei in der Zoll- und Steuerfrage eine hauptsächliche Rolle. Das Centrum hat es freilich auch sehr nöthig, seine Finanzpolitik zu vertheidigen, die mit seinen bündigsten Versprechungen in grellem Widerspruch steht, und der große Eifer, der dabei entfaltet wird, scheint uns darauf hinzuweisen, daß es doch auch im ultramontanen Lager nicht an Zweiflern fehlt. In einem **Kölner** Aufruf wird hervorgehoben, wie das Centrum die Finanzzölle bewilligt habe, um eine weitgehende Reform der directen Steuern herbeizuführen; es wird dabei aber nur verschwiegen, daß gerade durch Schuld des Centrums die Bürgschaft und Sicherheit für eine Steuerreform und anderweite Steuerentlastung preisgegeben worden ist. Wenn wir von diesen Stimmungsbearbeitungen und Wahlvorbereitungen des Centrums Notiz nehmen, so geschieht es nur, um auf die gefährliche Rührigkeit der ultramontanen Agitation hinzuweisen. Möchten die **nationalliberalen** Parteigenossen darin die Aufforderung zu energischer Gegenwehr erkennen!

Die schon erwähnte Rede, welche **Döllinger** vor wenigen Tagen in der kgl. bayerischen Akademie der Wissenschaften gehalten, liefert einen erfreulichen Beweis von der ungeschwächten Geistesfrische des greisen Herrn, der an nichts weniger denkt, als an die Unterwerfung unter die rigorosen Forderungen des **heiligen Stuhls**. Die Rede handelt über die orientalische Frage in ihren Anfängen und ist ein fortgesetzter Protest gegen die Politik der **römischen Päpste**. Dabei berührt er aber in geradezu ketzerischer Weise dogmatische Fragen. So sagt er von dem Unfug, der zur Belebung des kreuzritterlichen Geistes in dem Jahrhundert der Kreuzzüge getrieben wurde: „Schon seit längerer Zeit hatte der Klerus das altkirchliche Buß-Institut durch die Erfindungen der Vertauschung und des Loskaufs seinem ursprünglichen Zweck stark entfremdet. War dasselbe früher eine religiös-sittliche Gymnastik zur Kräftigung des Willens und Schwächung der Sinnenmacht gewesen, so artete es seit dem 9. Jahrhundert in einen Sündenhandel aus und diente dazu, die Kirche mit Geld und Gut zu bereichern. Darauf hatte Gregor VII. angefangen, den Anhängern seines Gegenkönigs Rudolf ganz allgemeine Vergebung aller Sünden zuzusagen. Auf dieser Bahn durfte man doch nicht bleiben. Nun gewährte Urban II. um den Preis der Kreuzfahrt Nachlassung aller Buße und gewisse Seligkeit. (Die Sünden sollten durch Bekenntniß und Absolution getilgt werden.) Damit erhielt das alte Buß-Institut nicht sofort, aber in der natürlichen Entwickelung der Dinge den Todesstoß. Was dann mit dem Erlöschen der Kreuzfahrten an die Stelle trat, war so beschaffen, daß vom kirchlichen Standpunct aus das Jahr 1096 als ein verhängnißvoller Wendepunct und die That Urban's als eine unheilbare, der Religion geschlagene Wunde bezeichnet werden muß. Das Dogma hat sich dann später dem herrschend gewordenen Brauch anbequemt."

Zur **Lage** wird uns aus **Berlin** vom Donnerstag geschrieben: „Ein Artikel der hal-